

Allschwil: Tagsatzung im Bistum Basel über Diskriminierungen in der Kirche**"Die Frau, erstklassig in der Sündenordnung"**

**Allschwil BL, 18.5.07 (Kipa) Über "Diskriminierungen in der Kirche" sprachen am Freitag, 18. Mai, an der Tagsatzung im Bistum Basel in Allschwil zwei Theologinnen. Helen Schüngel-Straumann referierte über "Das Kreuz mit der Männerkirche - die Kirche und die Frauenfrage". Eva Südbeck-Baur äusserte die Überzeugung, die wichtigsten Diskriminierungen in der Kirche hingen mit der Sexualität zusammen.**

Helen Schüngel-Straumann war die erste Schweizerin, die in katholischer Theologie doktoriert hat. Bis vor einigen Jahren dozierte sie in Kassel (Deutschland) Exegese des Alten Testaments. In Allschwil zeigte sie anhand der biblischen Schöpfungsgeschichte, dass nicht nur der Mann, wie Paulus behauptet, "Abbild Gottes" sei. Denn im Buch Genesis (Vers 1,28) stehe ausdrücklich: "Und es erschuf Gott den Menschen als sein Bild...., männlich und weiblich erschuf er sie."

Die Referentin skizzierte die Einschätzung der Frau im Verlaufe der Kirchengeschichte mit der Formel: "Zweitklassig in der Schöpfungsordnung, aber erstklassig in der Sündenordnung."

Männer müssen ihre Macht teilen

Zu einem falschen Frauenbild beigetragen habe der mittelalterliche Theologe Thomas von Aquin, betonte Helen Schüngel-Straumann. Obwohl er von falschen biologischen Voraussetzungen ausgegangen sei, wären seine Thesen nach 800 Jahren noch lebendig, etwa bezüglich der "Amtsunfähigkeit" von Frauen. Doch nur eine Minderheit von feministischen Theologinnen kämpfte dafür, Frauen zu Priesterinnen zu weihen. Die Mehrheit sei der Auffassung, zuerst müssten sich die kirchlichen Strukturen ändern.

Am Schluss ihres Vortrages sagte Schüngel-Straumann: "Bei der Gleichstellung von Frau und Mann geht es nicht um ein Randproblem. Alle aktuellen Weltprobleme wie Zerstörung der Schöpfung und Krieg spielen bei der Benachteiligung der Frauen eine Rolle. Wenn die Männer nicht bereit sind, ihre Macht zu teilen, wird es weder in der Kirche noch in der Gesellschaft eine gute Zukunft geben."

Loblied auf die Leiblichkeit

Im zweiten Vortrag, überschrieben mit "Für eine humane Sexual- und Ehemoral - die Vielfalt der Lebensformen ernstnehmen", befasste sich Eva Südbeck-Baur mit dem "Tabu Sexualität". Die in Basel an der Offenen Kirche St. Elisabeth wirkende katholische Theologin meinte, alle kirchlichen Diskriminierungen wie jene der Frauen, der Homosexuellen oder der geschiedenen Wiederverheirateten hätten mit Sexualität zu tun.

In Anspielung an Schüngel-Straumann betonte sie: "Ich kann die Abwertung der Sexualität nicht mit der Gottesebenbildlichkeit des Menschen verbinden." Die Bibel spreche oft höchst positiv von der Leiblichkeit. Zum Glück sei das Hohelied der Liebe Teil der Bibel.

Eva Südbeck-Baur schloss mit den Worten: "Ich habe nicht über Sexualmoral gesprochen. Mein Vortrag wurde zu einem Loblied auf die Menschlichkeit, zu der Gott sei Dank Leiblichkeit und Sexualität gehören."

## ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL [administration@kipa-apic.ch](mailto:administration@kipa-apic.ch)

## REDAKTION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)INTERNET [www.kipa-apic.ch](http://www.kipa-apic.ch)

(kipa/wlu/job)